

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1944)

Heft: 2

Artikel: Die weisse Gefahr wird gebannt

Autor: H.B.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-779034>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

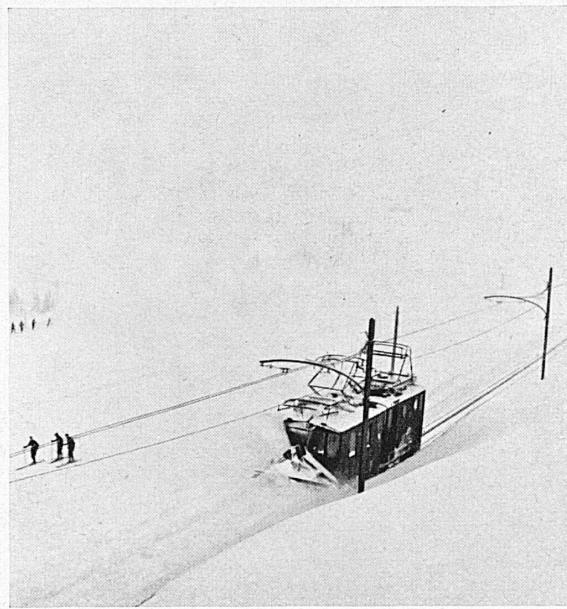
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Links: Die «Zahnärzte» der Wengernalp-Bahn behandeln ihren schweren, aber geduldigen und gefühllosen Patienten.* — Rechts: Durch Schneemauern schiebt sich, von der Lokomotive geprägt, die Schneeschleuder und wirft mit rotierendem Schaufelrad tonnenweise den Schnee von der Strecke. (Wengernalp-Bahn).



DIE WEISSE GEFÄHR WIRD GEBANNNT

Der Reiz des abenteuerlichen Kampfes gegen die Naturgewalten ist den meisten Skifahrern nicht bekannt. Dann jedenfalls nicht, wenn sie sich an die blank gescheuerten Pisten, an die Markierungsstücke und an die Verkehrstafeln der großen Abfahrten halten. Fegt der Föhn den Schnee in wildem Wirbel von der Erde gen Himmel, dann warten sie in der behaglichen Hotelhalle, bis das Unwetter vorbei und die Luft wieder still ist. Doch Wind und Wetter treiben mit dem Schnee immer aufs neue ihr gefährliches Spiel, und wo nicht mehr der einzelne Tourist auszieht, diesen Gefahren zu trotzen, sind es eben die Transportanstalten, die den unvermeidlichen Kampf ausfechten. Es braucht viel, bis die Züge namentlich unserer Bergbahnen genau nach Fahrplan die Schneehänge erklimmen oder sicher unter Lawinenhalden durchfahren. Weit hinauf sind Verbauungen angeordnet, die den Schneerutsch entweder im ersten Anfang aufhalten oder die Kraft der entstehenden Lawine brechen. Ständige Beobachtungen und ein wohlorganisierter Meldedienst informieren zum Beispiel die Betriebsleitung der Jungfrau- und der Wengernalp-Bahn über alle Einzelheiten der Entwicklung der weißen Gefahr an den Steilhängen des Eigers und an den schroffen Berggängen über Wengen. So wird die Gefahr im großen gebannt, der Verkehr vor Schne- und Wetterkatastrophen gesichert und Zug um Zug mit frohen Wintergästen auf die Kleine Scheidegg zum Start der großartigen Skiaufnahmen geführt. Nicht minder bedeutungsvoll ist freilich die tägliche Kleinarbeit auf der Strecke. Schneegestöber und Wind decken Schienen und Zahnstangen zu, manchmal leicht und sachte, so daß der Schneepflug die unerwünschte Decke gleich wieder

beseitigt. Aus der Decke kann aber eine Mauer werden, und wenn gar, allen Verbauungen zum Trotz, noch ein Schneerutsch zwischen zwei Zügen auf die Strecke niedergeht, dann ist die Bahn sozusagen verbaut, dann bedarf es zu ihrer Befreiung massiver Mittel, dann verheißen sich die Radschaufeln der Schneeschleuder in das hartnäckige Hindernis und werfen den Schnee in weißem Springbrunnen hinaus in die Landschaft. Hinter der Lokomotive, die die Schleuder mit der Kraft aller Pferdestärken ihrer Maschine vorwärtsdrückt, werden neuerdings die schwarzen Lineale der Schienen und der Zahnstange im weißen Schnee sichtbar. Wieder kommt der Schneepflug und putzt die Strecke energisch nach, damit die Spur und das Profil für die Züge endgültig geöffnet sind. Mit Schaufeln und Stangen sind aber ständig Arbeitskolonnen unterwegs. Die «Zahnärzte» der Bergbahn nehmen die Zahnstange in Kur; aber im Gegensatz zu den Dentisten, die Löcher im menschlichen Gebiß ausfüllen, bemühen sie sich, Löcher zu öffnen, wenn der Schnee seine Plomben zwischen die Zähne legt, Plomben, die nur allzu bald zu Eis erstarrten und so hart werden könnten, daß sich das Zahnrad nicht mehr festzuhalten vermöchte, daß es aus der Stange gehoben, ja daß der Zug dann entgleisen würde. Tag für Tag, Stunde um Stunde, vom späten Morgen bis zum frühen Abend des kurzen Wintertages geht diese Arbeit vorstatten. Die weiße Gefahr wird gebannt, und das ist so selbstverständlich geworden, daß nur noch wenige sie kennen. Die Männer im harten Winterwetter auf der Strecke aber kennen sie wohl, und darum vermögen sie ihr auch zu trotzen.

H. B.

Auch die Adhäsionsbahnen führen namentlich am Gotthard, am Lötschberg und in Rhätien ihren erfolgreichen Winterkampf. Lötschberg-Bahn.*

Phot.: BLS, Dr. Schenker.

